

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Susanne und ich freuen uns sehr, dass wir Ihnen heute auf Ihrer Tagung „We keep the memory“ die Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) vorstellen dürfen. Unser erster Kontakt ... kam auf dem 8. Bibliothekskongress 2022 in Leipzig zustande, der unter dem Motto [#FreiräumeSchaffen](#) Tschechien als Partnerland vorgestellt hat. Und die AKMB ist immer auf der Suche nach internationalen Kontakten im Bibliotheksbereich, für den Austausch von Informationen, für Fortbildungen und Workshops, für alles, wofür man „a little help from my friends“ brauchen kann.

I. Geschichte der AKMB

Warum gibt es die AKMB überhaupt?

Mit der politischen Wende 1989/1990 in Europa veränderten sich auch die Bibliotheksstrukturen in Westdeutschland und Ostdeutschland. Institutionen wie das Deutsche Bibliotheksinstitut (West-Berlin) oder die Deutsche Staatsbibliothek der DDR (Ost-Berlin), die für alle Bibliothekssparten Beratung und Fortbildungen angeboten hatten, hinterließen für Kolleginnen und Kollegen aus nichtuniversitären oder Forschungsverbunds-Bibliotheken eine spürbare Lücke. Gleichzeitig waren die 1990er Jahre eine Zeit der rasanten Entwicklung in Bezug auf neue Katalogisierungsregeln, Aufbau von elektronischen Datenbanken und systematischer inhaltlicher Erschließung von Bibliotheksbeständen. Gerade den Kolleginnen und Kollegen aus One-Person-Libraries, die die Mehrzahl der Kunst- und Museumsbibliotheken bilden, fehlten die Ansprechpartner. Speziell die Frage nach Hard- und Software für Museumsbibliotheken führte 1995 zur Gründung der AKMB als einer „Selbsthilfegruppe“.

Die zentrale Ideen der AKMB sind seitdem: Wissen zu teilen, Kompetenzen durch Workshops und Fortbildungen zu fördern und die Zusammenarbeit zu stärken. War der Schwerpunkt bis ca. 2010 noch im Bereich der Technik und Regelwerksänderungen, hatte die Arbeit der AKMB in den 2010er Jahre eher die Schwerpunkte der Bibliotheksorganisation und Bibliothekspolitik sowie des Social Media und des sich ändernden Benutzerverhaltens. Mit der Corona-Pandemie ab Frühjahr 2020 musste die AKMB ihr Angebot recht schnell auf digitale Formate neue Fortbildungsformen (Zoom-Konferenzen) umstellen.

Reale Treffen und digitale Fortbildungsformate werden mit ihren jeweiligen Vorteilen weiter stattfinden.

Die AKMB ist ein Verein mit Sitz in Deutschland und hat unter ihren Mitgliedern Bibliotheken, Museen, Archive und Hochschulen sehr unterschiedlicher Größe, Struktur, Aufgabenstellung und Trägerschaft, z.B. das Kunsthistorische Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Florenz und den Verein Deutsches Pferdemuseum in Verden an der Aller. Allen gemeinsam ist das Interesse an Informationsaustausch, Kooperation und beruflicher Fortbildung.

Die Mitgliedsbibliotheken sind überwiegend aus Deutschland, Österreich und Schweiz, aber auch aus Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden.

Für die schnelle Kommunikation unter den Mitgliedern betreibt die AKMB eine Mailing-Liste mit derzeit 385 Abonnenten - auf der fast täglich gepostet wird - und gibt seit ihrer Gründung eine eigene, inzwischen sehr professionell, aber ehrenamtlich betreute Zeitschrift AKMB-News zweimal im Jahr heraus. Diese Zeitschrift ist mit eigener ISSN auch international zu bibliographieren und wird 1 Jahr nach Erscheinen auch online als Volltext auf dem artdok-Server der Uni-Bibliothek Heidelberg zur Verfügung gestellt.

Alle aktuellen Projekte, Fortbildungen, Ansprechpartner:innen und Informationen, sowie die digitalen Fortbildungsangebote finden sich auf der AKMB-Website im Internet.

II. Workshops und Fortbildungen

Martin hat gerade dargestellt, wie sich die AKMB von einer „Selbsthilfegruppe“ zu einer international vernetzten Interessenvertretung für Kunst- und Museumsbibliotheken entwickelt hat. Ein ganz wesentlicher Aspekt der Arbeit der AKMB ist der Bereich der Fortbildungen, Seminare und Workshops. Er gehört gewissermaßen zu den Kernkompetenzen der AKMB.

Die Berufswirklichkeit in Bibliotheken verändert sich stetig, die Anforderungen und Ansprüche steigen, oft jedoch ohne eine entsprechende Anpassung der finanziellen und personellen Ressourcen. Auch und gerade die Museumsbibliotheken sind verschiedensten Herausforderungen ausgesetzt: meist nur mit wenigen Personalstellen besetzt, sollen sie kontinuierlich die

aktuelle (internationale) Fachliteratur zu Sammlungsgebieten und Ausstellungsvorhaben des Museums erwerben, sie erschließen und zugänglich machen und dazu ein digitales Angebot bereithalten. Dazu gilt es, kuratorische Aufgaben zu übernehmen und z.B. ein Bestandserhaltungskonzept für Sonder- und Rara-Bestände zu entwickeln, Ausstellungsprojekte zu begleiten und ggf. Buchobjekte aus der Bibliothekssammlung auszustellen. Die Bibliothek ist immer Arbeitsinstrument der Museumsmitarbeiter, oft aber zugleich auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Die Anforderungen dieser verschiedenen Nutzergruppen sind zuweilen unterschiedlich und widersprüchlich, und beiden gilt es, gerecht zu werden.

Welche Angebote an (museums-)bibliothekarischen Fortbildungen gab oder gibt es? Wo ist die Lücke, die die AKMB füllen kann und soll?

Fort- und Weiterbildungen für Universitäts- oder Stadtbibliotheken, öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken, werden auf der Ebene der **Bundesländer** von den sog. Bibliotheksfachstellen und den Hochschulen mit Bibliothekswissenschaftlichen Studiengängen angeboten. Sie halten ein breites Angebot an Seminaren zum Bibliotheksorganisation und –management, Informationsressourcen und –vermittlung, Kundenorientierung und Informationskompetenz bereit.

Die **Bibliotheksverbände** übernehmen in aller Regel die Fortbildungen zur IT-Infrastruktur und Datenbanken, d.h. sie schulen ihre Verbundteilnehmer für die Aufgaben, die an Verbundbibliotheken gestellt werden (Katalogisierung nach RDA, Fernleihe, lokale Datenbanken und ZDB) – Ziel ist die Beherrschung des Handwerkszeugs, alles darüber Hinausgehende übernehmen andere Institutionen. Neben den gerade erwähnten Fachstellen und Hochschulen sind das vor allem der **Deutsche Bibliotheksverband dbv** und die beiden Berufsverbände **Berufsverband Bibliothek Information BIB** und der **Verein deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare vdb**.

Die speziellen, spezialisierten Weiterbildungsangebote bieten die Vereine und Fachverbände an, von denen vier besonders aktiv sind:

Die **Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (AspB)**, 1946 gegründet vor allem für technisch-wissenschaftliche Bibliotheken, bietet abwechselnd jährlich

Tagungen oder Workshops für Spezialbibliotheken aus den verschiedensten Forschungsbereichen an und ist längst nicht mehr auf technisch-naturwissenschaftliche Bibliotheken beschränkt.

Die **Initiative Fortbildung (IF)** bietet Seminare und Workshops zur beruflichen Weiterbildung und zur persönlichen Entfaltung an, stets ausgebucht sind z.B. Workshops zu Resilienz und agilem Führen. Als Kooperationspartner der AspB und der AKMB unterstützt die IF bei der Organisation von Veranstaltungen. Enge Kontakte besonders zu Referentinnen und Referenten aus dem anglo-amerikanischen Raum führen zu neuen Impulsen und bereichern so die gemeinsamen Veranstaltungen.

Die **Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen (DGI)** legt den Schwerpunkt im Fortbildungsbereich auf informationswissenschaftliche Themenbereiche und bietet zurzeit z.B. Workshops zu KI und Open Access, Open Research Data und Open Infrastructures an.

Die **AKMB** schließlich hat es sich zur Aufgabe gemacht, gerade für die mittelgroßen und kleineren Museumsbibliotheken ein maßgeschneidertes Angebot zu entwickeln, welches der besonderen Situation dieser Institutionen Rechnung trägt. Von Anfang an wurden verschiedene Formate von Fort- und Weiterbildungen angeboten:

- die jährlich stattfindende Herbstfortbildung, immer an zwei Tagen im November, meistens im Museum einer AKMB-Mitgliedsbibliothek
- eine Session mit zwei bis drei kurzen Vorträgen und der Mitgliederversammlung während des Bibliothekartages im Frühling
- Workshops für kleinere Gruppen von 15 – 25 Teilnehmern (an wechselnden Orten)

Neu dazugekommen sind virtuelle Vorträge, Workshops und Webinare, die es uns erlauben, kurzfristig aktuelle Fragestellungen aufzugreifen, und den direkten Austausch auf digitalem Weg zu ermöglichen.

Die Planungen der verschiedenen Fortbildungen orientieren sich häufig an Themenwünschen und Ideen der AKMB-Mitglieder. Nach jeder Fortbildungsveranstaltung wird eine Evaluation durchgeführt, in der die Teilnehmer auch die Gelegenheit haben, Themen vorzuschlagen.

Auch die Diskussion im AKMB-Netzwerk, in Fachjournalen oder innerhalb der Bibliothekscommunity gibt uns Anregungen und hilft, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und kritisch zu hinterfragen.

Ziel unseres Fortbildungsangebotes ist es, mit einem profilierten Programm die fachliche Qualifizierung zu verstetigen, die Eigeninitiative der Mitglieder zu stärken und Anregungen für die tägliche Arbeit in Kunst- und Museumsbibliotheken anzubieten. Die Themen sind daher breit gefächert:

Bibliotheksmanagement, Bestandserhaltung, Restaurierungs- und Digitalisierungsprojekte, Urheberrechtsfragen, Fördermöglichkeiten und Drittmittelinwerbung, analoge und digitale Ausstellungs- und Präsentationsformen, Social Media-Formate, Embedded Librarianship und vieles mehr.

Lag der Schwerpunkt in Anfangszeiten der AKMB noch bei IT-Fragen, dem Vorstellen verschiedener Bibliothekssoftwares und speziellen allegro-Workshops, so ändert sich dies in den letzten Jahren durch die zunehmenden Verbundteilnahmen auch von kleineren Museumsbibliotheken:

IT-Softwarethemen werden an die Bibliotheksverbünde „ausgelagert“, interessant für die Museumsbibliotheken sind Angebote, die an „neue Techniken“ heranführen, Hemmschwellen abbauen und ermutigen, neue Impulse für die eigene Arbeit anzunehmen. Dazu zählen frühe Angebote zu Social Media für Museumsbibliotheken, e-Ressourcen und, damit verbunden, Urheber- und Bildrechte!

In den Kunst- und Museumsbibliotheken aber sind inzwischen vor allem solche Seminare gefragt, die kulturelles Erbe in Museumsbibliotheken wahrnehmen, Sondersammlungen wie z.B. Ephemera sichtbar machen oder neue Ausstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten vorstellen.

Schnell ausgebucht waren auch Fortbildungen zu Rara- und Altbeständen, die wir gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel anbieten konnten. In einer bewährten Kombination von Theorie und Praxis wurde neben Vorträgen zu Erhaltung und Präsentation von besonderen Beständen sowie zu Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen für angemessene

Konservierungsmaßnahmen auch ein Besuch in der Restaurierungswerkstatt der Herzog August Bibliothek angeboten. Damit verbunden war ein „Bastelkurs“, in dem man lernte, wie ohne großen finanziellen Aufwand Präsentationshilfen und Schubert aus säurefreien Pappen hergestellt werden können.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, in Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden, mit Hochschulen und Universitäten sowie Fachwissenschaftlern aus dem In- und Ausland ein Angebot von Fort- und Weiterbildungen zusammenzustellen, welches niederschwellig und trotzdem umfassend über aktuelle Entwicklungen informiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermuntert und bestärkt, Ihre Angebote noch attraktiver zu machen und neue Ideen zu erproben.

III. AKMB-Reisen : New York, Rio, Tokyo?

Dass das Netzwerken und der persönliche Austausch in der AKMB einen besonders hohen Stellenwert einnimmt, zeigt auch das Reiseprogramm.

Mit den Studienreisen bieten wir in unregelmäßigen Abständen mehrtägige Fahrten ins europäische Ausland an. Neben einem stets eng getakteten, umfangreichen Besichtigungsprogramm von Kunst- und Museumsbibliotheken, oder auch besonderen Einrichtungen wie Künstlerarchiven, ist auch der persönliche fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen stets besonders wichtig. Stationen der Studienreisen der letzten Jahre waren London, Paris, München und Nürnberg, Rom und Florenz, New York und die Schweiz.

Im nächsten Jahr ist eine Reise nach Belgien, genauer gesagt nach Flandern, geplant - und sicherlich wäre auch Tschechien ein reizvolles Ziel!

Die Bibliotheken, die wir besuchen, gewähren uns meistens den beliebten „Blick hinter die Kulissen“, präsentieren besondere Bestände und diskutieren im Anschluss aktuelle Entwicklungen in ihrer Bibliothek:

Wie gelingt es, neue Benutzergruppen anzuziehen?

Wie geht man mit finanziellen Kürzungen um, und wie können Drittmittel eingeworben werden?

Welchen Stellenwert hat die Bibliothek im Museum?

Sie sehen, diese Fragen würde man nicht unbedingt auf dem Bibliothekartag thematisieren, doch in der „geschützten“ Atmosphäre im Kollegenkreis ergibt sich stets ein offener Austausch und eine teils auch kontroverse Diskussion.

Ein kleineres Format der Studienreisen sind die „AKMB on Tour“-Städtetrips, die eher aus einer spontanen Laune heraus entstanden sind.

Nach einer Mitgliederversammlung verabschiedete sich eine Kollegin aus dem Landesmuseum Schleswig in den Ruhestand – und lud zum Abschied ein, sie noch besuchen zu kommen. Dies war der Auftakt zu einer Reihe von Wochenend-Trips zu AKMB-Mitgliedern in ganz Deutschland. Organisiert werden sie von Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die ein buntes Programm zusammenstellen. Bibliotheks- und Museumsbesuche wechseln sich dabei mit Vergnügungen wie Radtouren und Stadtspaziergängen ab, der Schwerpunkt liegt hier eindeutig auf dem entspannten Netzwerken. Mit Städten wie Schleswig, Verden an der Aller, Wolfsburg, Aachen und Bonn standen bisher auch eher kleinere Städte abseits von den üblichen Touristenpfaden auf dem Programm. Besucht werden dann gerne auch die sogenannten „hidden treasures“: in Bonn etwa das kleine August-Macke-Haus statt des Kunstmuseums, im Haus der Geschichte diskutierten wir heftig das Konzept der neuen Lounge, bevor uns im Landesmuseum der Kurator durch die noch im Aufbau befindliche Ausstellung „Augenlust“ führte.

Die Anreise und Unterkunft organisiert jeder Teilnehmer selbst, vor Ort werden wir dann quasi rund um die Uhr von Kolleginnen und Kollegen betreut.

Falls Sie also Ende dieses Monats noch nichts vorhaben: wir treffen uns am 29. September bis zum 1. Oktober in Münster bei Martin Zangl, das Besichtigungsprogramm reicht vom LWL-Landesmuseum bis zum Rüschaus,

dem Wohnhaus der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Und da Münster die Fahrradhauptstadt Deutschlands ist, wird auch eine Radtour nicht fehlen.

Für das kommende Jahr ist wie gesagt eine Reise nach Flandern geplant. Damit folgen wir einer Einladung **des Overleg Kunstbibliotheken Vlaanderen (OKBV)**, die im Frühjahr dieses Jahres verschiedene Kunst- und Museumsbibliotheken in Düsseldorf, Köln und Frankfurt besucht haben.

Und wer weiß, vielleicht können wir ja auch für Sie demnächst eine Reise zu Kunst- und Museumsbibliotheken in Deutschland planen? Das würde uns freuen!

IV. AKMB-Fachgruppen

Für alle Themen, die nicht in einer zweitägigen Fortbildung bearbeitet werden können, haben sich schon direkt nach Gründung der AKMB sogenannte Fachgruppen gebildet. Hier engagieren sich Mitglieder über einen längeren Zeitraum und bearbeiten intensiver Themen, die die Gemeinschaft gerade bewegt. Ergebnisse der Fachgruppenarbeit können weitere Fortbildungen und Schulungen, Leitfäden oder Arbeitsanweisungen sein. Oft bearbeiteten die Fachgruppen der AKMB auch Themen, die dann in größeren Rahmen in den Bibliotheksverbänden und -gremien eingebracht wurden. In den Anfangsjahren waren besonders aktive Fachgruppen im Bereich EDV, Katalogisierung und Sacherschließung, momentan gibt es drei aktive Fachgruppen zu den „Museumsbibliotheken“, zu „Open Access in den Künsten“ und zum „Qualitätsmanagement“.

Als Beispiel für die Arbeit und die Ergebnisse einer AKMB-Fachgruppe möchte ich noch etwas auf die Gruppe „Qualitätsmanagement“ eingehen. Diese Fachgruppe wurde 2003 einer Fortbildung in Dresden gegründet, vor dem Hintergrund, dass Bibliothek mit immer mehr Forderungen ihrer Träger nach Einsparungen konfrontiert waren. In zwei mehrtägigen Workshops 2006 mit je mehr als 30 Teilnehmenden wurden Qualitätsstandards für Kunst- und Museumsbibliotheken formuliert, die die Gemeinschaft als Minimum einer erfolgreichen Bibliotheksorganisation und -ausstattung angesehen hat. Diese

fast 90 Standards in neun Themenblöcken gibt es mittlerweile bereits in der 7. Version. Die Themenblöcke sind: 1. Ziele, Zielgruppen und Organisation, 2. Finanzen, 3. Medienbestand, 4. Dienstleistung, 5. Kommunikation und Marketing, 6. Kooperation und Netzwerke, 7. Personal, 8. Raum und 9. Technik. Die AKMB-Standards dienen als Grundlage zur Reflexion von Arbeitsabläufen und Sachverhalten – nicht nur in Kunst- und Museumsbibliotheken. Sie wurden bereits mehrfach von anderen Vereinigungen (Parlaments- und Behördenbibliotheken, Kirchliche Bibliotheken und Archive) weiter genutzt. Die Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien werden durch Fachkolleg:innen als Auditoren geprüft. Das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, als externe wissenschaftliche Einrichtung, stellt nach erfolgreicher Prüfung eines Auditberichts ein Zertifikat aus.

V. AKMB-Netzwerk

Die AKMB funktioniert seit mehr als 25 Jahren durch die Menschen, die sich hier engagieren, die Kontakte und Ansprechpartner suchen - zu Fachthemen, die man als Einzelkämpfer oft nicht lösen kann. Neben allen Informationen, Beratungen und Hilfestellungen ist der große Vorteil einer solchen Arbeitsgemeinschaft der persönliche Kontakt, der nicht nur auf Fortbildungen und Workshops entsteht. Sondern der besonders auch in der AKMB in den von Susanne schon genannten Reisen, gemeinsame Wochenenden und traditionellen Abendessen und Feiern entsteht. Wie fast immer im Leben gilt auch in der AKMB „I get by with a little help from my friends!“

Susanne Haendschke

Martin Zangl